



SYRIEN

Die Arabische Republik Syrien



Eines der ältesten christlichen Länder wird muslimisch

Vor seiner Eroberung durch die Muslime gehörte Syrien zu den wohlhabendsten Provinzen des Byzantinischen Reiches. Syrien galt als das wichtigste Zentrum des orientalischen Christentums. Die syrische Kirche ist die älteste Kirche, die außerhalb des Heiligen Landes entstand. In der syrischen Hauptstadt Antiochien (heute in der Türkei) wurden die Jünger Jesu zum ersten Mal Christen genannt. Vor Damaskus begegnete Jesus Christus dem Saulus und machte aus ihm den Völkerapostel Paulus.

Die Eroberung Syriens durch die Muslime begann 634 n. Chr. Es dauerte zwei Jahre, bis das Land vollständig dem Islam unterworfen wurde. Damit ging die 700 Jahre alte römische Herrschaft in der Region zu Ende.

Die Johannes-Kathedrale wird zur „Umayyaden-Moschee“

Die Kirchen in Syrien fielen den Muslimen als erstes zum Opfer. Die einen wurden abgerissen, die anderen in Moscheen umgewandelt. Das prominenteste Beispiel dafür ist die Umayyaden-Moschee in Damaskus, die zu den ältesten Moscheen zählt. Sie gilt sogar als die viertheiligste Moschee des Islam.³⁴ Viele Muslime wissen jedoch nicht, daß diese Moschee vor

der islamischen Eroberung „die Kathedrale des Johannes des Täufers“ war.

Mohammed prophezeit die Wiederkunft „Jesu“ in Damaskus

Muslime haben in Syrien nicht nur Kirchen in Moscheen umgewandelt. Sie erklärten auch Syrien zum Ort der zweiten Ankunft von Isa, dem islamischen Jesus. In einem Spruch Mohammeds heißt es: „Isa, der Sohn Marias, wird östlich von Damaskus herabsteigen. Wenn er seinen Kopf senkt, werden Schweißtropfen davon herunterfallen, und wenn er ihn hebt, werden sich davon die Tropfen wie Perlen zerstreuen. Jeder Ungläubige, der ihn riechen wird, wird sterben, und sein Atem wird so weit reichen, wie er blicken kann.“³⁵

Der islamische Jesus wird alle Juden vernichten

Nach islamischen Traditionen wird Isa, der Sohn Marias, von Damaskus aus den Massenmord an den Juden beginnen. Nach seiner Ankunft in Damaskus werde „Jesus“ alle Schweine töten, alle Kreuze zerbrechen und alle Christen zum Islam bekehren. Anschließend werde eine gewaltige islamische Armee unter der Führung „Jesu“ alle Juden restlos vernichten.³⁶

Christliche Beamte im Dienste des Islam

Die arabischen Muslime begegneten in Syrien einer ihnen weit überlegenen Kultur. Die meisten Syrer sprachen damals Aramäisch. Durch die Islamisierung Syriens wurde Aramäisch, die Sprache Jesu, schrittweise von Arabisch abgelöst. Heute ist Arabisch die Muttersprache der Syrer. Die römisch-christlichen Münzen allerdings blieben auch unter der Herrschaft des Islam im Umlauf. Dies war aber kein Zeichen der sogenannten „islamischen Toleranz“, sondern eine rein pragmatische Entscheidung, um das Land finanziell effektiver auszunutzen.



Die Umayyaden-Moschee in Damaskus – sie gilt als viertheiligste Moschee des Islam

„Die islamische Trinität: Schwert, Arabisch und Haß gegen Nichtmuslime“

Einer der ersten evangelischen Missionare in Syrien faßte die islamische Unterwerfung Syriens so zusammen: „Der Islam herrschte in Syrien durch seine Dreieinheit: das Schwert, die arabische Sprache und einen verachtungsvollen Haß gegen Nichtmuslime“.³⁷

Die Christen unterwerfen sich per Abkommen dem Islam

Die syrische Tragödie unter dem Islam begann mit einem „Schutzvertrag“, den die Bewohner von Damaskus mit den Muslimen unterzeichnen mußten. Dieser Vertrag wurde als „Omar-Abkommen“ (nach Omar, dem zweiten Kalifen nach Mohammed) bekannt.³⁸ Das **Omar-Abkommen** regelt bis heute den Status der Christen in vielen Teilen der islamischen Welt. Darin verpflichten sich die Christen „freiwillig“ dazu, sich den Muslimen gegenüber respektvoll zu benehmen und niemals die „heiligen Werte des Islam“ zu verletzen.

Das Omar-Abkommen mit den Christen Syriens

Das Omar-Abkommen bildet bis heute die Grundlage des islamischen Völkerrechts. Hiernach werden Christen und Juden in einem islamischen Staat als „Schutzbefohlene“ geduldet. In diesem historischen Abkommen verpflichten sich die Christen wörtlich:

„Im Namen des barmherzigen und gnädigen Allahs. Dies ist ein Brief, welchen die Christen von Damaskus an den Diener Allahs, Omar bin al-Khattab, den Fürsten der Gläubigen, gerichtet haben:

Als ihr (Kalif und sein Heer) in dieses Land kamt, haben wir Christen euch um eine Sicherheitsgarantie für uns, für unsere Nachkommenschaft, unseren Besitz und unsere Glaubensbrüder gebeten. Und wir haben für euch folgende Verpflichtung auf uns genommen:

„Wir werden keine Kirchen bauen“

Wir werden in Zukunft in unseren Städten und ihrer Umgebung keine Klöster, keine Kirchen und keine Mönchszellen mehr bauen. Wir werden auch die oben genannten Gebäude, die auffällig sind oder sich in den muslimischen Wohnvierteln befinden, nicht instandsetzen.

Wir werden den vorbeikommenden und reisenden Muslimen unsere Türen öffnen. Wir werden allen Muslimen Gastfreundschaft anbieten und sie drei Tage lang beherbergen. Wir werden den Muslimen nichts verheimlichen, was ihnen schaden könnte.

„Wir werden keine höheren Häuser als die der Muslime bauen“

Wir werden unsere Kulthandlungen nicht öffentlich zeigen und es auch nicht in der Predigt empfehlen. Wir werden keinen unserer Angehörigen daran hindern, den Islam anzunehmen.

Wir werden den Muslimen mit Respekt begegnen. Wir werden aufstehen, wenn sie sich niedersetzen wollen. Wir werden keine Sättel gebrauchen, uns nicht mit dem Schwert gürten, keine Waffen besitzen und auch keine tragen. Wir werden keine höheren Häuser als die der Muslime bauen.

„Wir werden in der Gegenwart der Muslime leise sein“

Wir werden unsere Kreuze und unsere Bücher auf den von Muslimen besuchten Straßen und auf ihren Märkten nicht zeigen. Wir werden die Glocken in unseren Kirchen leise schlagen. Wir werden dort unsere Stimmen in der Gegenwart der Muslime nicht laut klingen lassen. Wir werden die öffentlichen Prozessionen von Palmsonntag und von Ostern nicht veranstalten. Wir werden nicht laut weinen, während wir unsere Toten begleiten.

Dies sind die Bedingungen, denen wir zugestimmt haben, wir und unsere Glaubensbrüder. Dafür erhalten wir die Sicherheitsgarantie. Sollten wir eine dieser Verpflichtungen, für die wir mit unseren eigenen Personen Gewähr

bieten, verletzen, so würden wir das Recht auf Schutz verlieren und uns den Strafen aussetzen, die den Rebellen und Aufständischen vorbehalten sind.“³⁹

*Omar, der zweite Kalif
nach Mohammed,
nach dem das sogenannte
Omar-Abkommen
benannt wurde
(Porträt nach einer
volkstümlichen Illustration)*



Allah befiehlt die Erniedrigung der Christen

Man kann die Stellung der Christen in der Scharia, dem islamischen Gesetz, als „erniedrigende Duldung“ bezeichnen. Allah selbst schreibt den Muslimen vor, die Juden und Christen „verächtlich“ zu machen.⁴⁰ Dazu gehört nicht nur eine hohe Kopfsteuer, sondern auch eine Reihe von Maßnahmen, die ihre Schmach und Erniedrigung zur Schau stellen sollen.⁴¹ Deshalb müssen die Christen nach der Scharia vermeiden, rassige Pferde zu reiten und stattdessen von Eseln und Maultieren Gebrauch machen, da auch ihre Reittiere sich von Reittieren der „Angesehenen“ und der Gläubigen unterscheiden sollen.⁴²

„Gelb für Juden, blau für Christen“

Was den Haarschnitt betrifft, so sollen die Christen ihre Haare frei lassen⁴³ und am Hinterkopf einen runden Haarknoten haben.⁴⁴ Außerdem dürfen sie sich keinen mantelartigen Überwurf anziehen, den die Muslime und ihr Klerus zu tragen pflegen.⁴⁵

Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal ist jedoch der Gürtel. Der Scharia zufolge müssen die Juden in einem islamischen Land einen gelben, die Christen einen blauen Gürtel tragen – als „ein Zeichen dafür, daß sie die Leute des Schutzes und der Niedrigkeit sind.“⁴⁶ Nach einem Gelehrten soll der Christ an seinen Hals gar eine Schelle hängen, wenn er ins öffentliche Bad geht.⁴⁷ Denn die Gefahr ist groß, daß der Gürtel infolge der Feuchtigkeit die Farbe verlieren könnte.

Auch die Muslime müssen sich davor hüten, sich ähnlich wie die Christen zu kleiden. Denn Mohammed sagt: „Wer sich einem Volk ähnlich macht, gehört zu ihm.“⁴⁸

„Ihr dürft eure Kreuze nicht zeigen!“

Der Islam gewährt den Christen nur eine beschränkte Religionsfreiheit. Es ist den Christen nicht gestattet, die Kennzeichen ihres Glaubens zu zeigen.⁴⁹ In den Ländern, in denen die Muslime mehrheitlich wohnhaft sind oder deren Bevölkerung zum Islam übergetreten ist, dürfen keine neuen Kirchen oder Klöster gebaut werden.⁵⁰ Manchmal wurde den Christen sogar verboten, Glocken zu läuten und auf ihre Kirchen Kreuze zu setzen.⁵¹

Die Laune des Herrschers bestimmte ihr Schicksal

Das Schicksal der Christen in der arabischen Welt hing immer von der jeweiligen Laune des Herrschers ab. Mal durften sie entgegen den Vorschriften der Scharia Kirchen und Klöster bauen; mal wurden alle ihrer Kultstätten an einem Tag dem Erdboden gleich gemacht.⁵² Einerseits wurden die Christen als „verachtungswerte Ungläubige“ diskriminiert; andererseits war der islamische Staat auf sie als seine hochgebildeten Untertanen angewiesen. So wurden Christen in der arabischen Welt nicht selten mit hohen Regierungsposten bekleidet. Wenn die Christen in der arabischen Welt bis heute nicht ausgelöscht sind, so war und ist der Grund dafür der unverzichtbare Nutzen der Christen für die Muslime und die islamische Willkür bei der Anwendung des islamischen Gesetzes.

In Damaskus liegt der Eroberer Jerusalems bestattet

Anfang des 16. Jahrhunderts geriet Syrien unter die türkische Herrschaft und wurde zu einer osmanischen Provinz. Die syrischen Gelehrten übten in Konstantinopel großen Einfluß aus. Hohes Ansehen genoß Syrien vor allem durch die Grabstätte des legendären islamischen Feldführers Saladin, der von den Muslimen als der Eroberer Jerusalems gefeiert wird.

Kaiser Wilhelm II erklärt sich zum Freund aller Muslime

Während seiner Orientreise im Oktober 1898 besuchte Kaiser Wilhelm II. dieses Mausoleum Saladins und legte an seinem Grab einen von der Kaiserin Victoria ausgeschmückten Kranz nieder. Anschließend hielt der Kaiser seine berühmte Rede:

„Möge der Sultan (Abdul Hamid Khan II) und mögen die 300 Millionen Mohammedaner, die, auf der Erde zerstreut lebend, in ihm ihren Kalifen verehren, dessen versichert sein, daß zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund sein wird.“⁵³

Kaiserlicher Besuch beim deutschen Vize-Konsul Fritz Keller, dem Gründungsmitglied der Karmelmission, in Haifa 1898



Das kaiserliche Paar (in der Bildmitte) zu Gast bei Konsul Fritz Keller in seinem Garten in Haifa

Die Orientreise Wilhelms II und der Kaiserin Augusta Victoria fand auf eine Einladung des Sultans von Konstantinopel, Abdul Hamid Khan II, statt. Der als skrupellos berüchtigte Sultan war ein Bewunderer Deutschlands und hatte sich auf eine Bitte des Reichskanzlers Otto von Bismarck für die Errichtung des Gästehauses der Karmelmission auf dem Berg Karmel eingesetzt. Am 26. Oktober 1898 war das kaiserliche Paar zu Gast bei Fritz Keller, dem deutschen Vize-Konsul in Haifa, der auch zu den Gründungsmitgliedern der Karmelmission zählt.



Kaiser Wilhelm II (1859–1941)

Unabhängigkeit Syriens

Mit dem Sieg der Alliierten verloren die Türken nach dem I. Weltkrieg auch Syrien. Damals umfaßte Syrien auch das heutige Staatsgebiet des Libanon. Syrien wurde zum französischen Mandatsgebiet. Erst nach einer Drohung Churchills war Frankreich 1946 bereit, seine letzten Truppen aus Syrien abzuziehen.

Der brutalste Polizeistaat der arabischen Welt

Syrien gilt heute als der brutalste Polizeistaat der arabischen Welt. Die herrschende Baath-Partei kam 1970 durch einen Militärputsch an die Macht. Sie stützt sich auf eine islamische Sekte, die mit dem schiitischen Islam Irans verwandt ist und nur 12 % der Bevölkerung bildet. Diese religiöse Nähe ist einer der Gründe, warum das weltliche Syrien und der islamische Iran enge Verbündete sind. Schon während des ersten Golfkriegs (1980–1988) war Syrien der einzige arabische Verbündete Irans gegen den Irak.

Schauplatz blutiger Aufstände

Das syrische Militär zerschlug bereits 1982 einen Volksaufstand gegen die Zentralregierung. Damals herrschte Hafiz al-Assad, der Vater des heutigen syrischen Präsidenten Baschar al-Assad. Das Zentrum des Aufstandes war die Stadt Hama, 200 km nördlich von Damaskus. Hama wurde belagert und einen Monat lang von schwerer Artillerie und aus der Luft bombardiert. Bis zu 40.000 Zivilisten kamen dabei ums Leben. Seit März 2011 ist Syrien der Schauplatz eines zweiten blutigen Aufstandes, der diesmal flächendeckend im ganzen Land stattfindet. Der syrischen Opposition zufolge kämpfen in den Reihen der syrischen Sicherheitskräfte auch Angehörige der libanesischen Hisbollah und der iranischen „Revolutionswächter“. Seit Beginn des Aufstandes kamen bereits tausende Menschen ums Leben.